

Aachen ist in den Top Ten in NRW

AN
26.02.21
5/14

Die im Frühjahr 2020 gestartete Volksinitiative Artenvielfalt sammelt weiter Unterschriften für den Erhalt der Artenvielfalt. 1320 Aachenerinnen und Aachener haben schon unterschrieben.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Grünflächen in einer Größe von 18 Fußballfeldern verschwinden jeden Tag unter Beton. 18 Millionen Vögel sterben jedes Jahr, weil sie gegen Glasfassaden prallen. Mehr als die Hälfte der Schmetterlingsarten in NRW ist akut gefährdet. Die im Frühjahr 2020 gestartete Volksinitiative Artenvielfalt will dieser Entwicklung entgegenwirken und kämpft für ein Umdenken und Umlenken. Mehr als 1320 der gut 190.000 wahlberechtigten Aachenerinnen und Aachener unterstützen die Volksinitiative bereits. Mit ihrer Unterschrift fordern sie einen besseren Schutz von Tieren und Pflanzen in NRW.

Bei der Beteiligung an der Volksinitiative liege Aachen unter den Top Ten der großen NRW-Städte, stellen die Organisatoren der Volksinitiative, die Naturschutzverbände BUND, LNU und Nabu, nun fest. Insgesamt wurden landesweit bereits mehr als 72.000 Unterschriften gesammelt. Bis Juni wird die Aktion fortgeführt. Danach wollen die Initiatoren ihr Anliegen förmlich in den Düsseldorfer Landtag einbringen.

Alarmierende Erkenntnisse

Der Entomologische Verein Krefeld und zahlreiche Wissenschaftler legten 2017 alarmierende Erkenntnisse vor. Die Insektenfauna in NRW ist zwischen 1989 und 2013 um mehr als 75 Prozent zurückgegangen, sogar in Naturschutzgebieten. Da das Land NRW aus Sicht

von Naturschützern auch drei Jahre später zu wenig getan hatte, um die Entwicklung aufzuhalten, starteten der Naturschutzbund Deutschland (Nabu), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) die Volksinitiative Artenvielfalt. 88 weitere Umwelt- und Naturschutzverbände, Vereine, Parteien sowie Organisationen haben sich der Initiative angeschlossen.

Mit mehr als 72.000 Unterschriften von Wahlberechtigten im Land sei die erste formale Hürde genommen, stellen die Organisatoren fest. Bei mindestens 66.000 Un-

terschriften, das entspricht 0,5 Prozent der Wahlberechtigten, muss der Landtag sich mit den Forderungen einer Volksinitiative befassen.

Unterstützer zu gewinnen, war in der Pandemie allerdings mühsam. In Aachen wurden Unterschriften – unter strenger Einhaltung der Corona-Bestimmungen – unter anderem auf Wochenmärkten gesammelt. Der Aachener Nabu-Vorsitzende Claus Mayr freut sich über den Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Mit mehr als 1320 Unterschriften habe Aachen für sich betrachtet bereits das für Volksinitiativen notwendige Quorum überschritten.

INFO

Eine Kernforderung: Den Flächenfraß stoppen

Zu den acht Kernforderungen der Volksinitiative gehört unter anderem der Stopp von Flächenfraß: Regelungen sollen den Flächenverbrauch in NRW bis 2025 verbindlich auf maximal fünf Hektar pro Tag und bis 2035 auf null absenken. Nachverdichtung, Erschließung von Industriebrachen (Flächenrecycling), Umnutzungen und Aufstockungen von Wohn- und Gewerbegebäuden sollen gegenüber einer Neuversiegelung deutlich attraktiver werden und Vorrang haben.

Für Schutzgebiete fordert die Initiative ein umfassendes Verbot von chemisch-synthetischen Pestizi-

den und leichtlöslichen Mineraldüngern. Um besonders schützenswerte Flächen sollen Pufferzonen eingerichtet werden mit dem Ziel, dort Pestizide und Düngemittel zu reduzieren.

In seinen Staatswäldern soll NRW Vorreiter für eine natürliche Waldentwicklung und Artenvielfalt sein. Dazu sollen kurzfristig mindestens 20 Prozent dieser Flächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Bis 2030 sollen zehn Prozent der gesamten Waldfläche des Landes, nach Möglichkeit außerhalb des Staatswalds, aus der Nutzung genommen werden. Landesprogramme sollen die Beteiligung privater und kommunaler Waldbesitzer fördern.

„Die Hauptursachen für den Artenschwund sind die intensive Landwirtschaft, die Flächenversiegelung und die intensive Forstwirtschaft“, sagt Mayr. Dafür gebe es auch in Aachen zahlreiche Beispiele. Mayr verweist auf den neuen Flächennutzungsplan: „Da sieht die Stadt Aachen 200 Hektar neue Flächen vor, die besiedelt werden soll“, sagt Mayr. 200 Hektar, das sind zwei Millionen Quadratmeter. Der Nabu-Vorsitzende lenkt den Blick auch auf die Innenstadt: „Wie geht man dort mit ökologischen Potenzialen um?“ Ein Beispiel seien großflächig mit Steinen bedeckte Grünflächen. „Es gibt Kommunen, die verbieten solche Schottergärten bei der Ausweisung neuer Baugebiete ausdrücklich“, sagt Claus Mayr. „Das muss auch in Aachen passieren.“

Historische Landschaften bedroht

Bis zum Sommer sollen möglichst viele weitere Unterschriften gesammelt werden. „Mit dem Rückgang der Arten wird auch das Erscheinungsbild unserer historischen Landschaften verschwinden“, warnt Thomas Kreft, Geschäftsführer des RVDL-Regionalverbandes Euregio Aachen

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet, auf der Website der Volksinitiative unter artenvielfalt-nrw.de. In Aachen können ausgefüllte Unterschriftenbögen in der Nabu-Geschäftsstelle, Preusweg 128a, 52074 Aachen, abgegeben werden.